



Hessisches Kultusministerium



HESSEN



Berufliche Schulen
des Landes Hessen

Lehrplan
Berufliches Gymnasium
Fachrichtung Wirtschaft
Fach Rechnungswesen

Inhaltsverzeichnis

Teil A Grundlegung für das Fach Rechnungswesen	2
1 Aufgaben und Ziele des Faches	2
2 Didaktisch – methodische Grundlagen	2
3 Umgang mit dem Lehrplan	2
Teil B Unterrichtspraktischer Teil	4
1 Übersicht der Kursthemen und Stundenansätze	4
2 Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11)	5
11.1 Grundlagen der Industriebuchführung	5
11.2 Buchung wesentlicher industrieller Wertschöpfungsprozesse	7
3 Qualifikationsphase (Jahrgangsstufe 12)	9
GK 12.1 Jahresabschluss und Bewertung	9
GK 12.2 Kostenrechnung I	11
3 Qualifikationsphase (Jahrgangsstufe 13)	14
GK 13.1 Auswertung des Jahresabschlusses	14
GK 13.2 Kostenrechnung II	17
Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase	19

Teil A Grundlegung für das Fach Rechnungswesen

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Mit dem Wandel der Arbeits-, Organisations- und Produktionsprozesse im Bereich der Wirtschaft haben sich die Anforderungen an das Beschäftigungssystem geändert. Die traditionellen Vorstellungen von Betriebs- und Arbeitsorganisationen werden in den Unternehmen zunehmend durch neue Konzepte der Arbeitsorganisation und Mitarbeiterführung abgelöst. Unternehmensphilosophien haben neue Orientierungen erfahren: permanente Optimierung, Prozessdenken, dynamische Weiterentwicklung der Organisationsformen u.a. Eine entwickelte Sozialkompetenz der Beschäftigten, insbesondere ihre Fähigkeit und Bereitschaft zur Kommunikation und zielgerichteten Zusammenarbeit mit anderen ist Voraussetzung dafür, die Handlungsspielräume und Verantwortungsbereiche der neuen Organisationsformen aususchöpfen sowie die Unternehmensphilosophien umsetzen zu können. Solche Veränderungen im Unternehmensbereich strahlen auf staatliche Verwaltung, behördliche Strukturen und Arbeitsprozesse aus und prägen soziale sowie gesellschaftlich - politische Entwicklungen. Gleichzeitig werden die ökonomischen, ökologischen, technologischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge und Entwicklungen komplexer und unübersichtlicher. In der Gesellschaft von morgen entscheidet die Qualität des Wissens und der erworbenen Handlungskompetenz über die Chancen des Einzelnen und unserer Gesellschaft.

Auf Möglichkeiten der Umsetzung der Besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben in den einzelnen Aufgabengebieten gemäß § 6, Abs. 4 HSchG wird in einem eigenen Abschnitt gesondert hingewiesen. Der Unterricht im Fach Rechnungswesen des beruflichen Gymnasiums muss dazu führen, dass die im entsprechenden Abschlussprofil formulierten Anforderungen von den Schülerinnen und Schülern erreicht werden können.

2 Didaktisch – methodische Grundlagen

Auf der Basis der Aufgaben und Zieldefinitionen werden im Unterricht Lernprozesse initiiert, bei denen die aktive Arbeit der Lerngruppe im Vordergrund steht und der Erwerb von Fachwissen eng gekoppelt ist an die Erprobung verschiedener Lern- und Arbeitsformen. Nicht das Wissen allein ist Unterrichtsziel, sondern auch wie es handlungs- und problembezogen erworben werden kann.

Somit ist ein Wechsel zwischen handlungs- und problembezogenem Lernen sowie zwischen begrifflich – sachlicher Systematisierung und kritisch – konstruktiver Reflexion der Inhalte in den jeweiligen Lernangeboten sicherzustellen.

Unterrichtsvorhaben werden dabei zunehmend komplexer mit offenen Fragestellungen konzipiert, um die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler zu fördern, kreativ Probleme zu lösen, selbstständig zu arbeiten, vielfältige Informationsquellen zu erschließen und zu nutzen sowie Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler sollen fächerübergreifend authentische Erfahrungen im Rahmen von Projekten, Erkundungen, Planspielen und Fallstudien sammeln.

Der Computer wird zunehmend zur Gewinnung von Informationen und als Abrechnungs- und Entscheidungsinstrument eingesetzt (vgl. 1 Aufgaben und Ziele des Faches). Die Anwendung des Computers mit Programmen des Rechnungswesens ermöglicht dabei in besonderem Maße selbstständiges und selbstgesteuertes Arbeiten der Schülerinnen und Schüler.

3 Umgang mit dem Lehrplan

Für jede Jahrgangsstufe sind verbindliche Kursthemen vorgegeben, die durch ergänzende Stichworte konkretisiert werden. Diese Unterrichtsinhalte stellen das Kerncurriculum des jeweiligen Faches dar und beanspruchen ca. zwei Drittel der insgesamt zur Verfügung stehen-

den Unterrichtszeit. Die restliche Zeit wird durch Schulcurricula ergänzt, wobei die ausgewiesenen fakultativen Unterrichtsinhalte als Anregung dienen.

Die Aufgaben für die schriftliche Abiturprüfung beziehen sich auf die hier ausgewiesenen Unterrichtsinhalte aus den Grundkursen der ersten drei Halbjahre der Qualifikationsphase. Die Aufgaben der mündlichen Abiturprüfung können sich zusätzlich auf die Unterrichtsinhalte des Prüfungshalbjahres (13.2) beziehen.

Teil B Unterrichtspraktischer Teil**1 Übersicht der Kursthemen und Stundenansätze**

	Kursthemen	Stundenansatz
11.1	Grundlagen der Industriebuchführung	40 ¹⁾
11.2	Buchung wesentlicher industrieller Wertschöpfungsprozesse	40 ¹⁾
GK 12.1	Jahresabschluss und Bewertung	60
GK 12.2	Kostenrechnung I	60
GK 13.1	Auswertung des Jahresabschlusses	60
GK 13.2	Kostenrechnung II	60

¹⁾ Bei Kompensationsunterricht 60 Stunden

2 Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11)

11.1

Grundlagen der Industriebuchführung

Begründung

In der Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11.1) wird das grundlegende Verständnis für die Buchführung vermittelt. Dabei wird die Buchführung als ein System dargestellt, das die Werteströme eines Betriebes erfasst, transparent macht und so Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung stellt.

Zunächst wird mit Hilfe von Inventur und Inventar ein Erfolgsvergleich auf Grundlage eines Eigenkapitalvergleichs durchgeführt. Anschließend wird die Bilanz eingeführt und in die entsprechenden Konten aufgelöst, um Geschäftsfälle zeitnah zu erfassen. Die Buchungen erfolgen im Grund- und im Hauptbuch, um das System der doppelten Buchführung zu verdeutlichen.

Zentraler Bestandteil der Geschäftsbuchführung ist die Darstellung und Buchung der Erfolgsvorgänge. Vertiefend werden in diesem Zusammenhang die Lagerbestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie die Abschreibung des abnutzbaren Anlagevermögens behandelt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der betriebswirtschaftlichen und buchhalterischen Darstellung der Umsatzsteuer, ohne die die meisten Geschäftsfälle nur unvollständig erfasst werden können. Am Ende des Halbjahres werden die Privatvorgänge erfasst, bevor ein einfacher Geschäftsfall komplett gebucht wird. In diesem Zusammenhang bietet sich die Möglichkeit zum Einsatz eines Finanzbuchhaltungsprogramms an.

Verbindliche Unterrichtsinhalte

Stichworte und Hinweise

Aufgaben des betrieblichen Rechnungswesens	Dokumentation, Rechenschaftslegung und Information, Kontrolle, Disposition
Unterscheidung der Teilgebiete des betrieblichen Rechnungswesens	Finanzbuchhaltung, Kosten- und Leistungsrechnung, Statistik, Planungsrechnung
Begründung der Notwendigkeit der Inventur	Mengen- und / oder wertmäßige Bestandsaufnahme zu einem bestimmten Stichtag, Inventurvereinfachungsverfahren
Gliederung des Inventars und Ermittlung des Reinvermögens	Vermögen, Schulden, Eigenkapital (Reinvermögen als Differenz zwischen Vermögen und Schulden) Erfolgsermittlung durch Eigenkapitalvergleich
Zusammenhang zwischen Inventar und Bilanz	Bilanz als Zusammenfassung des Inventars darstellen, Gliederung und Struktur der Bilanz, Bilanzgleichung (Vermögen = Kapital)
Beschreibung der Änderungen als Folge von Geschäftsfällen	Bilanzveränderungen (Aktivtausch, Passivtausch, Bilanzverlängerung, Bilanzverkürzung)
Auflösung der Bilanz in Bestandskonten	Aktivkonten, Passivkonten
Buchung von Geschäftsfällen und Führen der Bestandskonten anhand von Grund- und Hauptbuch	Aufstellung einer (eines) Eröffnungsbilanz (Kontos), Buchung der Anfangsbestände, Buchung der Geschäftsfälle aufgrund von Belegen im Grundbuch (Buchungssätze) und im Hauptbuch (Bu-

	chung auf Konten), Abschluss der Bestandskonten, Aufstellung eines Schlussbilanzkontos
Buchung von Aufwendungen und Erträgen auf den Erfolgskonten	Eigenkapitalveränderungen durch Aufwendungen und Erträge, Erfolgskonten als Unterkonten des Eigenkapitalkontos, Abschluss der Erfolgskonten über das Gewinn- und Verlustkonto
Gewinn- und Verlustrechnung unter Berücksichtigung der Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	Darstellung der Bestandsmehrung als Ertrag und der Bestandsminderung als Aufwand, Buchen der Bestandsveränderungen
Begründung der Notwendigkeit der Abschreibung von Vermögensgegenständen des abnutzbaren Anlagevermögens und Berechnung des Werteverzehrs nach verschiedenen Abschreibungsmethoden	Wertminderung durch Nutzung, technischen Fortschritt, natürlichen Verschleiß, außergewöhnliche Ereignisse, lineare und degressive Abschreibungsmethoden (Abschreibungssatz, Abschreibungsbetrag, Nutzungsdauer)
Buchung der Abschreibung auf das abnutzbare Anlagevermögen	Buchungssätze und Führen der Konten
Darstellung des Wesens der Umsatzsteuer und Ermittlung der Zahllast	Aufzeigen der Besteuerung des Mehrwerts auf jeder Umsatzstufe mit dem Ziel, nur den Endverbraucher mit der Steuer zu belasten, Zahllast als Differenz zwischen Umsatzsteuer und Vorsteuer
Buchung der Umsatzsteuer beim Ein- und Verkauf	Umsatzsteuerkonto, Vorsteuerkonto, Bilanzierung der Zahllast oder des Vorsteuerüberhangs
Buchung von Privatentnahmen und -einlagen	Darstellung des Privatkontos als Unterkonto des Eigenkapitalkontos, Privatentnahmen und -einlagen, unentgeltliche Entnahme von Gegenständen und sonstigen Leistungen Abschluss des Privatkontos über das Eigenkapitalkonto
Buchung einfacher Geschäftsgänge und Abschluss der Konten	Buchen von Beleggeschäftsgängen (ggf. mithilfe eines Buchführungsprogramms)

Fakultative Unterrichtsinhalte

Stichworte und Hinweise

Erläuterung des Begriffs der Anschaffungskosten	Listenpreis, Anschaffungskosten
Privatentnahmen sonstiger Leistungen	Pkw- und Telefonnutzung nach der jeweils aktuell gültigen Regelung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen

Siehe Teil A , Punkt 2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG)

Rechtserziehung, informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung

11.2 Buchung wesentlicher industrieller Wertschöpfungsprozesse

Begründung

In der Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11.1) wurden die Grundlagen der Buchführungstechnik vermittelt und damit die Voraussetzungen geschaffen Werteströme zu erfassen und zu dokumentieren. Aufbauend auf dieses grundlegende Verständnis von Buchführung, soll in der Jahrgangsstufe 11.2 im Rahmen der Finanzbuchhaltung vertiefend auf ausgewählte industrielle Wertschöpfungsprozesse eingegangen werden.

Hierbei steht der Beschaffungs- und Absatzbereich in Industriebetrieben im Vordergrund. Da Industriebetriebe Werkstoffe zur Senkung der Lagerkosten meist erst dann anliefern lassen, wenn sie in der Fertigung benötigt werden („Just-in-time-Fertigung“), soll im Beschaffungsbereich neben der Bestandsmethode ausführlich die Aufwandsmethode behandelt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt stellt die Betrachtung des Personalbereichs eines Betriebes dar. Nicht nur die erhebliche Bedeutung der Personalkosten für eine Unternehmung ist eine didaktische Legitimation des Themas, sondern auch der zukünftige Status der Schülerinnen und Schüler als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Einen Praxisbezug erhält der Kurs Finanzbuchhaltung durch die Anwendung eines Finanzbuchhaltungsprogramms, das zudem dem Gedanken des Projektunterrichts Rechnung trägt. Das Ergebnis dieser Anwendung ist der Abschluss eines kompletten Geschäftsgangs mit der Darlegung der G. u. V. - Rechnung und der Schlussbilanz. Der Zeitpunkt der Anwendung soll zu Beginn der Jahrgangsstufe 11.2 liegen, um inhaltliche Überforderungen auszuschließen. Fakultativ kann zum Ende des Kurses ein auf den ersten Fall aufbauender Geschäftsgang gebucht werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte

Organisation der Buchführung durch Industriekontenrahmen und Kontenplan

Bestandsorientierte und aufwandsorientierte Buchung im Beschaffungsbereich
Buchung im Absatzbereich

Buchung der Sonderfälle im Beschaffungs- und Absatzbereich

Buchung im Personalbereich

Buchung mit einem Finanzbuchhaltungsprogramm

Stichworte und Hinweise

Aufgaben und Aufbau des IKR, Kontenklassen des Rechnungskreises I, Kontenrahmen und Kontenplan

Einkauf von Werkstoffen, Bezugskosten, Rücksendungen, Preisnachlässe wegen Mängelrügen, Liefererboni und Liefererskonti
Umsatzerlöse und Vertriebskosten, Rücksendungen, Preisnachlässe wegen Mängelrügen, Kundenboni und Kundenskonti

Ein- und Verkauf von Handelswaren

Grundlagen der Lohn- und Gehaltsbuchungen: Ermittlung der Steuer- und Sozialversicherungsabzüge

Buchungen von Löhnen und Gehältern, Vorschüssen, geldwerten Vorteilen und vermögenswirksamen Leistungen

Finanzbuchhaltung in der betrieblichen Praxis, Offene-Posten-Buchhaltung, Stammdatenpflege, Buchung eines einfachen Geschäftsgangs mit Abschluss

Fakultative Unterrichtsinhalte

Buchung im Zahlungs- und Finanzbereich
Kalkulation

Vertiefende Anwendung eines Finanzbuchhaltungsprogramms

Stichworte und Hinweise

Scheckverkehr und Anzahlungen
Grundlegende Buchungen beim Leasingnehmer

Ermittlung des Bezugspreises
Buchen eines komplexen Geschäftsgangs

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen

Gemäß den Vorgaben der didaktisch – methodischen Grundlagen (vgl. Teil A 2) ist je nach inhaltlichen Vorgaben der Unterricht handlungs- und projektorientiert zu gestalten und die unternehmerische Prozessorientierung hervorzuheben.

Querverweise

Die Themenschwerpunkte Buchen im Finanzbereich, Personalbereich und Beschaffungs- und Absatzbereich bedürfen der wechselseitigen vertiefenden Reflexion mit dem Unterrichtsfach Wirtschaftslehre.

Bei den Inhalten des Faches lassen sich vielfach Bezüge zur Datenverarbeitung, zur Textverarbeitung und zu Präsentationstechniken herstellen. Zum Beispiel können Rechnungen, Gut- bzw. Lastschriften als Buchungsbelege durch Textverarbeitungsprogramme erstellt werden. Für die Präsentation von Einzel- und Gruppenarbeitsergebnissen ist die Anwendung von Präsentationstechniken elementar.

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG)

Rechtserziehung, informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung

3 Qualifikationsphase (Jahrgangsstufe 12)

GK 12.1

Jahresabschluss und Bewertung

Begründung

Nachdem in der Einführungsphase ein grundlegendes Verständnis der Buchführung geschaffen und anhand ausgewählter industrieller Wertschöpfungsprozesse vertieft wurde, muss ein Unternehmen am Ende eines jeden Wirtschaftsjahres einen aussagekräftigen, den gesetzlichen Vorschriften genügenden Jahresabschluss erstellen.

Dabei ist zunächst eine periodengerechte Erfolgsermittlung sicherzustellen, indem sonstige Forderungen / Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten sowie Rückstellungen buchhalterisch erfasst und die finanziellen Auswirkungen auf das Betriebsergebnis erarbeitet werden.

Im Rahmen des Jahresabschlusses stellt sich die Frage nach einer betriebswirtschaftlich sinnvollen, aber auch gesetzlich zulässigen Bewertung der Vermögenspositionen und der Schulden. Die zu berücksichtigenden Bewertungsgrundsätze werden ganz konkret auf die Bewertung des Anlagevermögens sowie des Umlaufvermögens angewandt. Beim abnutzbaren Anlagevermögen liegt ein Schwerpunkt auf den verschiedenen Abschreibungsmethoden, während die Bewertung der Vorräte und der Forderungen die Schwerpunkte bei der Bewertung des Umlaufvermögens bilden. Abschließend ist die Bewertung der Schulden vorzunehmen.

Einen wichtigen Exkurs im Rahmen des Jahresabschlusses bilden die Grundzüge der internationalen Rechnungslegung nach IFRS, denn deutsche Unternehmen, die an internationalen Kapitalmärkten Kapital nachfragen, müssen einen solchen international verständlichen und vergleichbaren Jahresabschluss vorlegen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte

Stichworte und Hinweise

Überblick über die Jahresabschlussarbeiten

Gliederung des Jahresabschlusses für Einzelunternehmen / Personengesellschaften sowie für Kapitalgesellschaften, Aufgaben des Jahresabschlusses

Zeitliche Abgrenzung der Aufwendungen und Erträge

Periodengerechte Erfolgsermittlung, Darstellung der Auswirkung auf den Jahreserfolg:
Sonstige Forderungen / Verbindlichkeiten
Aktive / passive Rechnungsabgrenzungsposten
Rückstellungen, Passivierungspflicht bzw. Passivierungswahlrecht

Bewertung des nicht abnutzbaren sowie des abnutzbaren Anlagevermögens

Anschaffungskosten (AK) einschließlich der Anschaffungspreisnebenkosten und der -minderungen), Herstellungskosten (HK)
Abschreibung der Sachanlagen: planmäßig, außerplanmäßig, Wechsel der Abschreibungsmethoden (degressiv zu linear), leistungsabhängige Abschreibung, geringwertige Wirtschaftsgüter, fortgeführte AK / HK
Bewertungsprinzipien: Vorsichts-(Imparitäts-)

	prinzip, gemildertes und strenges Niederstwertprinzip Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz (z.B. Wertaufholungsgebot)
Bewertung des Umlaufvermögens	Anschaffungs- /Herstellungskosten, strenges Niederstwertprinzip
Bewertung der Vorräte	Einfache und permanente Durchschnittsbewertung, Verbrauchsfolgeverfahren: steuer- und handelsrechtliche Behandlung von Lifo und Fifo
Bewertung der Forderungen	Einteilung der Forderungen in einwandfreie, zweifelhafte, uneinbringliche Direkte Abschreibung von uneinbringlichen Forderungen, Einzelwertberichtigung zweifelhafter Forderungen
Bewertung der Schulden	Rückzahlungsbetrag, Höchstwertprinzip Währungsverbindlichkeiten, Darlehen
Exkurs: Grundzüge der internationalen Rechnungslegung nach IAS / IFRS	Darstellung der Bestandteile des IAS / IFRS Jahresabschlusses Wesentliche Abweichungen zwischen IAS / IFRS und der deutschen Rechnungslegung, insbesondere in der Bewertung

Fakultative Unterrichtsinhalte**Stichworte und Hinweise**

Bewertung der Forderungen	Pauschalwertberichtigung inklusive Anpassungsbuchung zum Bilanzstichtag Kombination von Einzelwert- und Pauschalwertberichtigung
Ergänzende Vorschriften für Kapitalgesellschaften	Publizitäts- und Prüfungspflicht nach Größenmerkmalen, Gliederung der Bilanz, Positionen des Eigenkapitals, Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen

Siehe Teil A , Punkt 2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG)

Rechtserziehung, informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung

Begründung

Im Mittelpunkt dieses Kurses stehen die Erfassung und Auswertung der betriebsbedingten Aufwendungen und Erträge (Kosten und Leistungen), die Ermittlung des Betriebsergebnisses sowie die Kalkulation der hergestellten Erzeugnisse. Diese Sichtweise auf der Grundlage der Vollkosten wird ergänzt durch die Grundzüge der Deckungsbeitragsrechnung, mit deren Lösungsmöglichkeiten vor allem kurzfristige unternehmerische Entscheidungen getroffen werden können.

Neben den rein rechnerischen Aspekten wird in diesem Zusammenhang vor allem die Rolle der Kostenrechnung (KLR) als Informations-, Kontroll- und Planungsinstrument hervorzuheben sein.

Ein erheblicher Teil der Inhalte dieses Kurses kann fächerübergreifend unterrichtet werden. So lassen sich z.B. die Ergebnistabelle, der Betriebsabrechnungsbogen (BAB) und die Zuschlagskalkulation besonders gut mit Hilfe eines Tabellenkalkulationsprogrammes (im Fach Datenverarbeitung) darstellen und berechnen.

Grundsätzlich basieren viele Kursinhalte auf originär betriebswirtschaftlichen Fragestellungen und das Rechnungswesen stellt die dafür notwendigen Lösungsinstrumente zur Verfügung. Insofern sind Verbindungen zum Fach Wirtschaftslehre nicht nur erwünscht, sondern unumgänglich.

Ausgehend von der Erarbeitung der notwendigen Grundbegriffe aus der KLR wird zunächst die Abgrenzungsrechnung als Filter für die nicht betrieblichen Aufwendungen und Erträge Grundlage der Erörterungen sein.

Die Deckungsbeitragsrechnung ändert den Blickwinkel der Betrachtung, indem nicht mehr alle Kostenarten (Vollkostenrechnung) Gegenstand der Preisermittlung sind, sondern nur noch die variablen Kosten als Richtschnur für marktorientierte unternehmerische Entscheidungen herangezogen werden (Teilkostenrechnung).

Verbindliche Unterrichtsinhalte

Stichworte und Hinweise

Aufgaben der Kosten- und Leistungsrechnung

Kalkulation der betrieblichen Leistungen
Kontrolle der Wirtschaftlichkeit
Bereitstellung von Daten für betriebliche Entscheidungen

Teilgebiete der Kosten- und Leistungsrechnung

Kostenartenrechnung
Kostenstellenrechnung
Kostenträgerstückrechnung
Kostenträgerzeitrechnung

Abgrenzungsrechnung:
Ertrag und Leistung
Aufwand und Kosten

Neutraler Ertrag, betrieblicher Ertrag, Leistung
Neutraler Aufwand, Zweckaufwand, Grundkosten,
Zusatzkosten, Anderskosten

Kalkulatorische Kosten	Abschreibungen Zinsen Wagnisse Unternehmerlohn
Abstimmung der Kosten- und Leistungsrechnung mit der Finanzbuchhaltung	Ergebnistabelle Betriebsergebnis, Neutrales Ergebnis, Gesamtergebnis
Kostenartenrechnung	Aufgaben der Kostenartenrechnung Abhängigkeit der Kosten von der Beschäftigung: Abhängigkeit der variablen, fixen und der Mischkosten von der Beschäftigung Kostenplanung bei linearem Kostenverlauf (Break-even-point-Analyse)
Kostenstellenrechnung: Kriterien für die Gliederung eines Betriebes in Kostenstellen	Betriebliche Kostenstellen: Haupt- und Hilfskostenstellen
Verteilung der Kostenarten auf die Kostenstellen	Betriebsabrechnungsbogen Kostenstellengemeinkosten Kostenstelleneinzelkosten Istzuschlagssätze Berechnung der Selbstkosten Vor- und Nachkalkulation mit Ist- und Normalzuschlagssätzen Kostenstellenüber- und -unterdeckung Umsatzergebnis, Betriebsergebnis
Maschinenstundensatzrechnung	Maschinenabhängige Fertigungsgemeinkosten Restgemeinkosten Berechnung des Maschinenstundensatzes
Vergleich zwischen Vollkosten- und Teilkostenrechnung	Nachteile der Vollkostenrechnung bei kurzfristig zu treffenden marktorientierten Entscheidungen
Grundzüge der Deckungsbeitragsrechnung als Stückrechnung	Deckungsbeitrag Gewinnschwellenmenge Auswirkungen von Preisänderungen auf die Gewinnschwellenmenge
Deckungsbeitragsrechnung als Periodenrechnung in einem Einprodukt-Unternehmen	Deckungsbeitrag und Betriebsergebnis Break-even-point mit Kosten und Erlösen Auswirkungen von Erweiterungsinvestitionen und Kostenänderungen

Fakultative Unterrichtsinhalte

Kostenstellenrechnung
Zusammenhang zwischen Fertigungsprogramm und Kostenträgerstückrechnung

Stichworte und Hinweise

Erweiterter und mehrstufiger BAB
Kalkulationsverfahren:
Divisionskalkulation
Äquivalenzziffernrechnung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen

Siehe Teil A , Punkt 2

Querverweise

Bei vielen Unterrichtsinhalten bietet sich der Einsatz eines Tabellenkalkulationsprogrammes an. Eine enge Zusammenarbeit bzw. Abstimmung mit den Lehrkräften im Fach Datenverarbeitung und im Fach Wirtschaftslehre ist daher unumgänglich (fächerübergreifender Ansatz).

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG)

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung

3 Qualifikationsphase (Jahrgangsstufe 13)

GK 13.1

Auswertung des Jahresabschlusses

Begründung

Durch eine kritische Analyse der Zahlen des Jahresabschlusses gewinnt ein Industriebetrieb Erkenntnisse über seine Marktstellung und legt Daten zur Unternehmenssteuerung fest (interne Bilanzanalyse).

Die Ergebnisse sind jedoch nicht nur für die Geschäftsleitung von außerordentlicher Bedeutung, sondern auch für Außenstehende. Gläubiger (z.B. Lieferer, Geldgeber), Institute und Verbände versuchen durch die Analyse der veröffentlichten bzw. vorgelegten Jahresabschlüsse Einblicke in eine Unternehmung zu gewinnen (externe Bilanzanalyse).

Die Schülerinnen und Schüler sollen also in diesem Lehrgang Unternehmen insgesamt und in Teilbereichen hinsichtlich der Vermögens-, Finanz- und Erfolgslage statisch und dynamisch analysieren und beurteilen. Dabei wird durch die dynamische Betrachtung besonders die unternehmerische Prozessorientierung deutlich.

Verbindliche Unterrichtsinhalte

Stichworte und Hinweise

Aufgaben, Ziele und Grenzen der externen und internen Auswertung eines Jahresabschlusses

Informationsgrundlagen: Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Lagebericht

Beurteilung der wirtschaftlichen Lage einer Unternehmung hinsichtlich der Vermögens- und Finanzlage, der Anlagenfinanzierung, der Liquidität, der Finanzierungs- und Investitionsströme sowie der Erfolgsrechnung

Statische, dynamische und evtl. branchenspezifische Betrachtung

Grenzen der externen Analyse: Stichtagsbezogenheit, Vollständigkeit und Zukunftsbezogenheit der Daten

Erstellen einer Strukturbilanz

Umgliederung und Gruppierung von Posten einer umfangreichen Bilanz

Darstellung in absoluten und relativen Werten

Ermittlung und Beurteilung wesentlicher Kennzahlen der Kapitalstruktur

Grad der finanziellen Unabhängigkeit, Grad der Verschuldung, Anteil des langfristigen und kurzfristigen Fremdkapitals, Grad der Selbstfinanzierung

Ermittlung und Beurteilung wesentlicher Kennzahlen der Anlagenfinanzierung

Deckungsgrad I und II

Ermittlung und Beurteilung wesentlicher Kennzahlen der Vermögensstruktur

Anlagenintensität, Anteil des Umlaufvermögens, Vorrats- und Forderungsquote

Ermittlung und Beurteilung wesentlicher Kennzahlen der Liquidität

Liquidität I und II

Finanzierungs- sowie Investitionsvorgänge eines Geschäftsjahres ermitteln und beurteilen	Bewegungsbilanz mit und ohne Anlagenspiegel
Aufbereitung der Gewinn- und Verlustrechnung	Umgliederung von Gewinn- und Verlustposten, Darstellung in absoluten und relativen Werten
Ermittlung und Beurteilung wesentlicher Kennzahlen der Erfolgsrechnung, nämlich der Rentabilität, der Selbstfinanzierungskraft und der Ertragskraft des investierten Kapitals	Eigenkapitalrentabilität, Gesamtkapitalrentabilität und Umsatzrentabilität (Leverage – Effekt) Cashflow und Cashflow-Umsatzrate Return on Investment
Komplette Analyse eines Jahresabschlusses einer mittelständischen Unternehmung (aus der näheren Region der Schule)	Praxisbezug mit Anwendung aller Kennzahlen
Vertiefende Anwendung der Inhalte durch Tabellenkalkulationsprogramme mit grafischen Darstellungen	EDV gestützte Anwendung aller Kennzahlen als statische und dynamische Betrachtung

Fakultative Unterrichtsinhalte

Stichworte und Hinweise

Exkursion zu einem Kreditinstitut	Thema: Externe Analyse eines Jahresabschlusses als Entscheidungsinstrument für die Überprüfung der Kreditwürdigkeit von Unternehmen
Ermittlung besonderer Erfolgskennzahlen	Umsatzintensität (relatives Verhältnis der Umsatzerlöse zu den betrieblichen Erträgen) Materialaufwandsintensität (relatives Verhältnis der Materialaufwendungen zu den betrieblichen Aufwendungen) Personalintensität (relatives Verhältnis des Personalaufwands zu den betrieblichen Aufwendungen)

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen

Um den Realitätsbezug zu gewährleisten, ist es notwendig, die Vertiefung der Unterrichtsinhalte durch den regelmäßigen EDV - Einsatz mit entsprechenden Computerprogrammen vorzunehmen. Dem ganzheitlichen, handlungsorientierten Unterrichtsansatz wird besonders Rechnung getragen, indem abschließend eine komplexe Analyse einer mittelständischen Unternehmung (aus der näheren Umgebung der Schule) durchzuführen ist.

Durch die Exkursion zu einem Kreditinstitut sollen die Unterrichtsinhalte der externen Bilanzanalyse in der Realität überprüft werden.

Querverweise

Die Umsetzung dieses Kursthemas bedingt ständig eine ganzheitliche, vorrangig mikroökonomische Sichtweise und ist somit eng mit den Inhalten des Leistungskurses Wirtschaftslehre verbunden. Besonders die Interpretation von Kennzahlen beinhaltet immer die Frage nach unternehmerischen Ursachen und ihren Kausalitäten. Die Beantwortung dieser Frage verlangt von den Schülerinnen und Schülern eine umfassende Sichtweise von wirtschaftlichen Zusammenhängen, die nicht nur im Fach Rechnungswesen, sondern auch in dem o.a. Leistungskurs erläutert werden. Außerdem kann in dem Fach Politik und Wirtschaft eine spezielle makroökonomische Betrachtung erfolgen. Auf die Verbindung zum Fach Datenverarbeitung ist bereits bei den o.a. fachdidaktischen Überlegungen eingegangen worden.

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG)

Rechtserziehung, informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung

Begründung

Dieser Kurs greift die in Kostenrechnung I gelegten Grundlagen der Deckungsbeitragsrechnung auf und vertieft sie im Sinne von typischen marktorientierten Entscheidungssituationen. Er wendet sich außerdem der Frage zu, inwieweit die traditionelle Sichtweise der Vollkostenrechnung mit einem stark auf den Produktionsbereich zugeschnittenen Ansatz die Anforderungen an eine tatsächlich kostenverursachende Kalkulation der Kundenaufträge zu erfüllen vermag.

Aufbauend auf den Grundstrukturen der Deckungsbeitragsrechnung stehen zunächst Problemstellungen in Mehrproduktunternehmen zur Diskussion (mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung), die einer marktorientierten Lösung zugeführt werden sollen (z.B. die Ermittlung des optimalen Produktionsprogrammes).

Einen völlig anderen Ansatz als die traditionelle Voll- oder Plankostenrechnung verfolgt die Prozesskostenrechnung. Hierbei wird die produktionslastige Sichtweise zugunsten einer stärkeren Einbeziehung anderer Unternehmensbereiche (z.B. Forschung und Entwicklung sowie Kundenservice) aufgegeben, die Proportionalität von Gemein- und Einzelkosten hinterfragt und die in der Realität häufig vorherrschende Dominanz der Gemeinkosten gegenüber den Einzelkosten stärker betont. Ein umfangreiches Beispiel illustriert die Besonderheit dieses Kostenrechnungsverfahrens.

Verbindliche Unterrichtsinhalte**Stichworte und Hinweise**

Deckungsbeitragsrechnung als Periodenrechnung im Mehrproduktunternehmen

Vergleich von Produktionsentscheidungen auf der Basis der Voll- und der Teilkostenrechnung

Bestimmung der Preisuntergrenzen

Langfristige, kurzfristige und liquiditätsorientierte Preisuntergrenze

Entscheidungssituation: Annahme von Zusatzaufträgen

Ergebnisrechnung ohne und mit Berücksichtigung von Zusatzaufträgen

Bestimmung des optimalen Produktionsprogrammes

Produktionsprogramm nach absoluten und relativen Deckungsbeiträgen

Entscheidungssituation: Eigenfertigung oder Fremdbezug

Entscheidungsgründe für Eigenfertigung oder Fremdbezug
Beurteilung der Situation unter den Aspekten Kosten und Beschäftigungsgrad:
Künftige Eigenfertigung bei freien Kapazitäten
Künftiger Fremdbezug, um freie Kapazitäten für andere Erzeugnisse zu schaffen (Berücksichtigung von Opportunitätskosten)

Grundlagen der Prozesskostenrechnung

Aufgabe der Fertigungsorientierung in der Kostenrechnung zugunsten einer auf Teilprozessen basierenden Betrachtung
Tätigkeiten als Verursacher von Gemeinkosten
Ermittlung von Teilprozessen über eine Tätigkeitsanalyse
Bestimmung der Gemeinkosten für die Teilprozesse
Festlegung der Kostentreiber
Berechnung der Prozesskostensätze

Beispiel einer Prozesskostenkalkulation Kalkulationsbeispiel

Fakultative Unterrichtsinhalte

Stichworte und Hinweise

Controlling als Führungsinstrument im
Industriebetrieb

Aufgabenbereich des Controllers

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG)

Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung

Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase

Oberstes Ziel des Unterrichtes im Fach Rechnungswesen ist die Ausbildung der Sach-, Methoden-, Sozial- und Handlungskompetenz. Die Schülerinnen und Schüler sollen zur gleichberechtigten und aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben befähigt werden. Eine zentrale Bedeutung kommt der Studierfähigkeit zu

Allgemeine Ziele

Verantwortungsbewusstes und zielgerichtetes Anwenden kaufmännischer und betriebswirtschaftlicher Realitäten, wie sie sich in unserer Wirtschaft darstellen

Bedeutung des Faktors Bildung für die Entfaltung des Einzelnen und die Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft erkennen

Einordnung der Voraussetzungen, Chancen, Risiken und Folgen betriebswirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Maßnahmen für die Lebens- und Arbeitswelt

Fachspezifische Ziele und Kenntnisse

Für die Schülerinnen und Schüler im Fach Rechnungswesen bedeuten die eingangs formulierten Zielsetzungen im Zusammenhang mit dem Erwerb der fachlichen Qualifikationen, dass sie

- anhand von Belegen (bzw. Geschäftsfällen), die im Rahmen eines Geschäftsprozesses anfallen, den Wertefluss eines Unternehmens erfassen
- die doppelte Buchführung als Dokumentations- und Informationsinstrument beherrschen und dazu praxismgerechte Software nutzen
- Jahresabschlussarbeiten vorbereiten und Bewertungsentscheidungen unter Berücksichtigung betrieblicher Interessen und geltender Bewertungsvorschriften treffen
- den Jahresabschluss aufbereiten und Kennzahlen zur Beurteilung eines Unternehmens ermitteln
- beim betrieblichen Leistungserstellungsprozess entstehende Kosten und Leistungen erfassen
- den Wertschöpfungsbeitrag einzelner Produkte oder Leistungen sowie den Betriebserfolg berechnen und beurteilen
- exemplarisch Verfahren des Controllings als Berichts-, Kontroll- und Planungsinstrument zur Steuerung von Geschäftsprozessen einsetzen
- betriebswirtschaftliche Kennzahlen für die Vorbereitung von Entscheidungen nutzen
- die Auswirkungen getroffener Entscheidungen

auf die Kostensituation des Unternehmens beurteilen und ein differenziertes Kostenbewusstsein entwickeln

- ein Tabellenkalkulationsprogramm zur Analyse und Darstellung betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge einsetzen.

Methoden

Gleichzeitig verlangen die in den allgemeinen Zielen formulierten veränderten unternehmerischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Anforderungsprofile aber auch, dass die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden,

- die ökonomische Realität nicht nur monokausal, sondern auch prozesshaft, vernetzt, funktional, wandelbar, ideologieausgesetzt und interessenbestimmt zu begreifen,
- das Verständnis von Systemzusammenhängen in der Wirtschaft zu entwickeln, zu erweitern und zu vertiefen,
- Denkstrategien durch logisches, fächerübergreifendes und schlussfolgerndes Vorgehen zu entwickeln,
- zweckmäßige und alternative Lösungsverfahren zu entwickeln,
- praxisrelevante Arbeitstechniken wie selbstständiges Arbeiten, kooperatives Verhalten und entscheidungsorientiertes Vorgehen anzuwenden,
- grundlegende personale und soziale Kompetenzen sowie methodische Fähigkeiten und Kenntnisse weiterzuentwickeln, so dass eine kompetente Mitwirkung in der Organisation, Gestaltung und Auswertung von Lern- und Arbeitsprozessen im Team möglich ist,
- Formalverhaltensweisen wie präzise Darstellungs- und Ergebnispräsentationstechniken, sorgfältiges und systematisches Arbeiten weiter zu entwickeln und zu festigen,
- die Notwendigkeit zu selbständigem und lebenslangem Lernen zu erkennen.